

der in drei Fällen die jeweils voranstehenden Abschriften beglaubigt und mit seinem Notariatssignet versehen hat¹³.

Für den besonderen Zweck des Regio Padronato wurden von den Archivalien des Klosters in erster Linie diejenigen Urkunden abgeschrieben, welche das Interesse und die Zuständigkeit der Herrschaftsträger für die klösterlichen Besitzrechte bezeugten, darunter naturgemäß die zahlreichen Urkunden Kaiser Friedrichs II., während nur ein Teil der Privaturkunden Eingang fand. Dabei beschränkte sich Venusio ausschließlich auf Urkunden, die nicht über ältere Drucke zugänglich waren¹⁴. In der Regel wurden die Abschriften nach den Originalurkunden angefertigt. Bei Abschriften nach kopialer Überlieferung (Inserte in jüngeren Urkunden) wurde dies zu Beginn der Abschrift von Venusio am Rand mit dem Vermerk *Copia* gekennzeichnet. Darüberhinaus gab er in vielen Fällen die entsprechende Signatur des Klosterarchivs an, das damals offensichtlich neu geordnet worden war¹⁵.

Die Abschriften bieten bis fol. 185^v die Urkunden in chronologischer Reihenfolge von 1181¹⁶ bis 1536. Danach sind noch zusätzlich

13) Fol. 71^r, 75^r und 76^{r-v}. Von ihm stammen auch einige Abschriften im Archivio Martucci zu Cerenzia (Prov. Catanzaro). Sie zog D e L e o (wie Anm. 7) als Quelle heran für seine Edition der Urkunde Kaiser Friedrichs II. von Juli 1222 (BZ 202 = BZ 203 = BZ 237a) in „Documenti imperiali“ Nr. VII = „Reliquiae“ Nr. X (hier Alessi bzw. Alexio irrtümlich als „notar abate“ titulierte) und des Bischofs Bernard von Cerenzia von September 1209 (Baraut (wie Anm. 9) S. 246 Nr. 1) in „Documenti imperiali“, Appendice = „Reliquiae“ Nr. II. Dem Archivio Martucci gab De Leo die mysteriöse Sigle „Archivio MA****“ (Documenti imperiali) bzw. „MA“ (Reliquiae). An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß es sich bei dem von De Leo in gleicher Weise nur verschlüsselt angegebenen Privatarhiv („Archivio AC****“) um das Familienarchiv Accattatis handelt, das heute im Archivio Comunale zu Bianchi (Prov. Cosenza) als Depositum verwahrt wird.

14) Gregorio D e L a u d e, alias De Lauro, Magni diviniq[ue] prophetæ b. Ioannis Ioachim abbatis sacri cisterciensis ordinis, monasterii Floris et Florentis ordinis institutoris hergasiarum alethia apologetica sive mirabilium veritas defensa, Neapoli 1660; Ferdinando Ughelli/Sebastiano Coleti, Italia sacra, Bd. 9, Venetiis 1721. Ergänzende Abschriften hieraus finden sich im ersten Band der hier besprochenen Handschriften, fol. 143^r–144^r (BF 537 aus Ughelli, 9, 197) und fol. 162^v–163^r (BF 586 aus De Laude, 153).

15) Dies geht daraus hervor, daß sich die angegebenen Signaturen mit der Faszikelordnung (Fasz. I–XIII) des in Band I abgeschriebenen Urkundenverzeichnisses decken. Die alte Archivordnung, bei der die Bestände nach Ausstellern und Urkundentyp geschieden waren und auf der noch das von Baraut edierte Inventar des 16. Jahrhunderts beruhte, war zu diesem Zeitpunkt bereits vollständig aufgegeben worden.

16) Die älteste Urkunde von Juni 1181, die auf die Zeit vor der Klostergründung zurückgeht, betrifft die erst später in den Florentinerorden eingegangenen Klöster S. Maria di Cabria und Abatemarco; vgl. Francesco Russo, Gioacchino da Fiore e le fondazioni florenti in Calabria, Napoli 1959, S. 171–173, Nr. 12 und S. 180, Nr. 19.